



SMP • PSL

Schweizer Milchproduzenten
Producteurs Suisses de Lait
Produttori Svizzeri di Latte
Producers Swissers da Latg

SMP INFO-EXPRESS: Motion Aebi im Ständerat

Ein Fonds für Schoggigesetz und Marktabräumung

Die Motion Aebi kommt in den Ständerat. Die SMP hat Anpassungen vorgeschlagen, damit sich auch die Ständeräte mit den berechtigten Anliegen der Produzenten anfreunden können.

Ein Blick auf die nebenstehende Grafik mit der Milchmengen- und Milchpreiskurve sagt alles. Seit 2006, dem Jahr mit der vorzeitigen Aufhebung der Milchkontingentierung, stiegen die Milcheinlieferungen um 7.2 Prozent an. In der Folge sackten die Molkereimilchpreise um 15 Prozent auf unter 60 Rappen pro Kilogramm Milch ab. Weil in der EU die Preise steigen und hierzulande weiter sinken, liegt inzwischen der Einstandspreis für verkäste Molkereimilch zeitweise sogar unter dem EU-Milchpreis. Die Hauptursache des Preiszerfalls liegt darin, dass mit den derzeit verarbeiteten Milchmengen das MilCHFett von bis zu 200 Millionen Kilogramm Milch nicht zu Schweizer Preisen im Inland vermarktet werden kann. Deshalb müssen 7'000 Tonnen Butter in den Export. Doch diese Exporte kosten Geld, pro 1'000 Tonnen Butter rund fünf Millionen Franken. Dieses Geld beschaffen sich die MilCHFettexporteure bei den Milchproduzenten über Abgaben und weiter sinkende Milchpreise. Tatsächlich ist nur ein kleiner Teil der Produzenten Hauptverursacher dieser MilCHFettüberschüsse. Und trotzdem sind alle Produzenten gleichermassen durch die sinkenden Preise betroffen. Einigen Milchverarbeitern und auch Händlern kommt

dies gelegen, weil MilCHFettüberschüsse auf längere Sicht tiefe Rohstoffpreise versprechen. Doch für die Bauern ist ein solch tiefes Preisniveau ruinös. Lediglich 25 Prozent der Betriebe können gemäss den Vollkostenrechnungen ihre Produktionskosten decken. Die übrigen 75 Prozent reduzieren den Privatverbrauch teilweise bis unter das Existenzminimum und verzehren Kapital und Substanz. Dies verschärft unmittelbar die wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation bei den betroffenen Bauernfamilien; bei jenen, die vom Erlös aus der Milchproduktion leben wollen und müssen. Für die überwiegende Mehrheit der Milchproduzenten ist deshalb klar, dass die Misere ein Ende haben muss. Dies haben die Milchproduzenten, die Delegierten und der Vorstand der

SMP mehrfach kundgetan. Der Nationalrat trug in der Herbstsession 2010 diesen offenkundigen Sorgen der Milchproduzenten Rechnung und überwies mit 104 Ja zu 60 Nein die Motion «Milchmengensteuerung für marktgerechte Milchmengen» von Nationalrat Andreas Aebi an den Ständerat. Nun ist dieser an der Reihe. Einige Ständeräte haben ihre Vorbehalte und Kritikpunkte bereits geäussert. Diesen Einwänden muss man Rechnung tragen, um dem Grundanliegen der Motion Aebi auch im Zweitrat zum Durchbruch zu verhelfen. Deshalb brachte die SMP im Einverständnis mit dem Motionär bei der Anhörung in der WAK-SR in drei Bereichen Änderungsvorschläge ein (siehe Kasten unten links):

- Die Basismenge kann flexibilisiert werden, um so dem Wechsel von Pro-

duzenten von der einen zur anderen Organisation Rechnung zu tragen.

- Der maximale Ansatz der Abgabe kann halbiert werden. Voraussetzung dafür ist, dass nebst den Mitteln für die Fettverwertung auch die Mittel für die Ergänzung des Schoggigesetzes in den Fonds einfließen. So wird ein grösserer Betrag linear auf der gesamten Milchmenge erhoben, damit der Teil nach dem Verursacherprinzip etwa halbiert werden kann.
- Die effektive und effiziente Mittelverwendung wird sichergestellt, indem über ein Ausschreibungsverfahren die leistungsfähigsten Unternehmen berücksichtigt werden können.

SMP

DAS DOSSIER ZUR MOTION AEBI UND DIE AUSFÜHR-
LICHE ANALYSE UND BEGRÜNDUNG DER ÄNDE-
RUNGSVORSCHLÄGE FÜR DIE WAK-SR IST UNTER
WWW.SWISSMILK.CH/MOTIONAEBI ABRUFBAR.

Kompromiss für den Ständerat

ALBERT RÖSTI, DIREKTOR SMP

Mit grosser Spannung begleitet die SMP die politische Debatte rund um die Motion Aebi. Der Ständerat wird als zweite Kam-

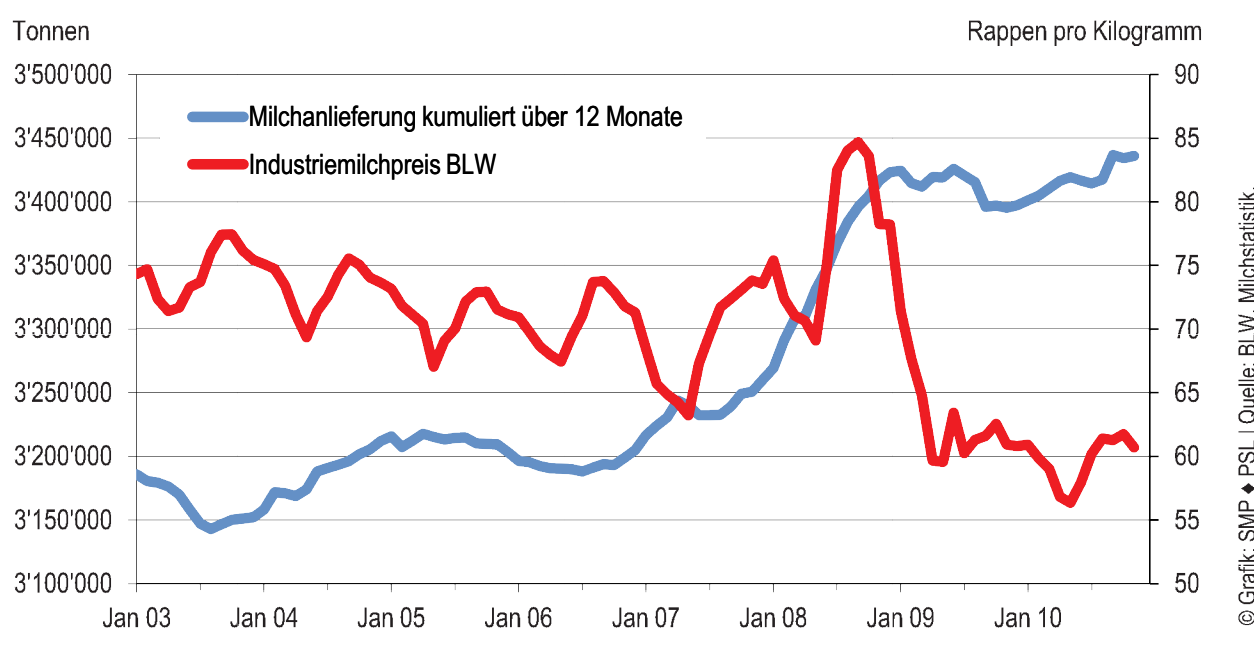


mer entscheiden, ob den Milchbauern zur Beseitigung der MilCHFettüberschüsse ein Instrument zur Verfügung gestellt wird oder

nicht. Denn alle privatrechtlichen Vorschläge seitens Milchproduzenten, sich mit den Marktorganisationen und innerhalb der Branche auf gemeinsame Massnahmen zur Stabilisierung des Milchmarktes zu einigen, trugen keine Früchte. Verschiedenste Kreise haben den Milchbauern diese Unterstützung bisher verweigert.

Genau deshalb brauchen die Milchproduzenten einen politischen Flankenschutz. Dies gibt den Milchproduzenten, die als einzige Marktstufe von den sinkenden Milchpreisen betroffen sind, das notwendige Instrument in die Hände, um in eigener Verantwortung die MilCHFettüberschüsse abzubauen. Die Motion Aebi verpflichtet den Bundesrat, den Milchproduzenten die Allgemeinverbindlichkeit für die verursachergerechte Lenkungsabgabe zu erteilen. So sind auch Trittbrettfahrer eingebunden. Weil Bundesrat, Verwaltung und weitere Kreise die Motion Aebi offen ablehnen, schlägt die SMP einen Kompromiss vor (siehe Kasten unten links). Wir erwarten und hoffen, dass der Ständerat die Diskussion auf der Basis der vorgeschlagenen Änderungen führen und den berechtigten Anliegen der Milchproduzenten entsprechend wird.

Entwicklung der Milchmengen und Produzentenmilchpreise



WAK-SR hat Änderungsvorschläge

Die SMP schlug der WAK-SR Änderungen an der Motion Aebi vor und hofft damit, einen Konsens zu finden.

Anlässlich des Hearings zur Motion Aebi in der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-SR) hat die SMP im Einverständnis mit dem Motionär Kompromissvorschläge eingebracht. Die Ergänzungen und Änderungen zur Motion Aebi sind im nachfolgenden Text kursiv dargestellt.

«Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf das Eidgenössische Landwirtschaftsgesetz den Schweizer

Milchproduzenten, vertreten durch deren Dachorganisation SMP, auf Gesuch hin die Allgemeinverbindlichkeit für ein Mengensteuerungsmodell nach folgenden Grundsätzen zu erteilen:

Die Basismilchmenge wird pro Handelsorganisation (PO, PMO) oder pro Verarbeitungsunternehmung für Direktlieferanten, gemäss den Lieferrechten des Milchjahres 2008/09, ohne Mehrmengen, festgelegt. *Handelsorganisationen oder Verarbeitungsunternehmungen, die nach dem Milchjahr 2008/2009 Produzentenwechsel aufweisen, wird die zusätzliche Basismenge bei einem positiven Saldo aus Zu- und Abgängen angerechnet.*

Gestützt auf eine jährliche Mengenplanung können die Schweizer Milchproduzenten bei den PO/PMO

bzw. Verarbeitungsunternehmungen auf über dieser Menge gemolkener Milch eine Abgabe von bis zu 14 Rappen pro kg Milch und auf der gesamten Milchmenge von bis zu 1 Rappen pro kg Milch erheben, wenn das Produktionswachstum grösser ist als das Wachstum der Nachfrage zu guter Wertschöpfung. Die Einkünfte aus der Abgabe werden zur temporären Marktabräumung über die BO Milch (Stufe 3) verwendet. *Mit einem Ausschreibungsverfahren wird sichergestellt, dass jeweils an die Exportprojekte zur Fettentlastung mit den tiefsten Verwertungskosten (Preisdifferenz Schweiz – Exportland) Beiträge gewährt werden, wobei sichergestellt werden muss, dass es sich bei neuen Projekten um Märkte handelt, die keine bisherigen Exportprodukte konkurrenzieren.»*

SMP

Viele falsche Behauptungen

Die Gegner der Motion Aebi bekämpfen das Bestreben der Milchproduzenten, Strukturen für ausgeglichene Marktverhältnisse zu schaffen. Doch diese Gegenargumente sind aus Sicht der Milchproduzenten nicht gerechtfertigt. Und die Interpretation entbehrt teilweise auch sachlichen Grundlagen.

Die angepasste Motion Aebi ist keine Kontingentierung, insbesondere auch mit den vorgeschlagenen Anpassungen nicht. Erstens ist jeder Produzent weiterhin frei, soviel Milch zu produzieren wie er will. Zweitens fällt die Abgabe auf die Organisation und nicht auf den einzelnen Milchproduzenten. Und drittens greift der Bund nicht in das Marktgeschehen ein, sondern er erteilt den Milchproduzenten eine Allgemeinverbindlichkeit für das Mengengerüst, damit

die Selbsthilfemassnahme nicht von Trittbrettfahrern unterlaufen wird.

Die angepasste Motion Aebi ist kein Angebotspool, denn der Wettbewerb unter den einzelnen Erstmilchkäufern wird nicht eingeschränkt. Es findet weder eine Konzentration noch Koordination unter den Erstmilchkäufern und Anbietern statt.

Die angepasste Motion Aebi ist keine Rückkehr zu alten staatlichen Instrumenten. Der Staat erhält keine aktive Rolle, weder als Marktakteur noch als Kostenträger. Die abgeänderte Version der Motion Aebi legt das Schwergewicht auf die Marktstabilisierung. Der Mitteleinsatz erfolgt im Rahmen der Branche.

Die angepasste Motion Aebi ist keine Bestrafung der Tüchtigen. Denn auch diese profitieren von ausgeglichenen Marktverhältnissen.

SMP